

ist ein auf der Wahrnehmung anschaulicher oder logischer Beziehungen zwischen mehreren Wahrnehmungen oder Vorstellungen (auch Urtheilen) beruhendes, anerkennendes Denken dieser Verhältnisse“ (S. 167).

Zum Schlusse unseres Berichtes sei die Bemerkung angefügt, daß das ganze Büchlein eine gewisse naive Frische und Herzlichkeit athmet, die für den Verf. sympathisch einzunehmen geeignet ist. Zur wissenschaftlichen Reinlichkeit der Terminologie und zur vollen Strenge in der Schlussverkettung bringt es der Verf. (mit seinen oft kühnen „oder“ und „und“) freilich nur in einzelnen Theilen.

KREIBIG (Wien).

F. THILLY. The Theory of Interaction. *Philos. Rev.* 10 (2), 124—138. 1901.

TH. schildert den gegenwärtigen Stand der Leib-Seelen-Streitfrage, indem er Parallelisten und Antiparallelisten ihre Argumente abwechselnd vorbringen läßt. Sodann bekennt er sich selbst zu den Anhängern der Wechselwirkung und sucht nachzuweisen, daß das Gesetz der Erhaltung der Energie mit der Wechselwirkung vereinbar, daß aber die Hauptveranlassung des Parallelismus — nämlich die Annahme, daß Physisches nur mit Physischem causal verknüpft sein könne — eine in der Erfahrung nicht begründete und daher unberechtigte Verallgemeinerung sei.

W. STERN (Breslau).

TH. ELSENHANS. Ueber individuelle und Gattungsanlagen. *Zeitschr. f. pädag. Psychol.* 1, 233—244, 334—343 (1899); 2, 41—49 (1900).

ELSENHANS beginnt mit dem durchaus richtigen Hinweis, daß der Begriff der Anlage, den man im Interesse logischer Klarheit so oft aus der wissenschaftlichen Betrachtung auszumerzen versucht hat, für die Psychologie im Allgemeinen und für die pädagogische Psychologie im Besonderen unentbehrlich sei. Es giebt Gattungsanlagen, d. h. allen Menschen zukommende Dispositionen zu geistigen Aeufserungen bestimmter Art und individuelle Anlagen, welche bestimmte Modificationen der Gattungsanlagen darstellen. Nach Erörterung der Frage, ob die individuellen Anlagen restlos auf physische Bedingungen zurückführbar seien, geht E. zu einer verständigen, aber wenig Neues bietenden Darstellung der individuellen Differenzirungen über, die uns bei den Anlagen des Instincts, der Anschauung, des Gedächtnisses, der Phantasie, des Verstandes, des Charakters begegnen. Der Schluss, der die pädagogische Beeinflussbarkeit der Anlagen behandelt, führt den Verf. auf den auch für die differentielle Psychologie nicht unwichtigen Satz: „daß der Einfluss der Anlagen abnimmt, je complicirter die geistige Leistung ist, und daß in demselben Verhältniß der Einfluss der rationellen Ausbildung und Uebung wächst“.

W. STERN (Breslau).

F. KEMSIES. Die häusliche Arbeitszeit meiner Schüler. *Zeitschr. f. päd. Psychol.* 1, 89—95, 132—134. 1899.

H. KOCH. Die häusliche Arbeitszeit meiner Schüler. *Ebenda* 1, 192—196. 1899.

Veranlaßt durch eine vom Cultusministerium ausgegangene Anfrage, stellte KEMSIES während einer Januarwoche an den Schülern seiner U III statistische Erhebungen über ihre häusliche Arbeitszeit an, die KOCH in